

# Zhang Xuerui

The Everyday as Ontology

Ausstellung in Luzern: 6.6.–17.8.2019

Eröffnung: Donnerstag, 6. Juni, 17.30–19.30 Uhr

Galerie Urs Meile freut sich *The Everyday as Ontology*, die erste Einzelausstellung der chinesischen Künstlerin Zhang Xuerui (\*1979, lebt und arbeitet in Peking) in der Luzerner Galerie anzukündigen. In der Ausstellung werden Zhang Xueruis neueste Gemälde und Textilinstallationen zu sehen sein.

Oft werden Zhang Xueruis Gemälde vorschnell der Kategorie “abstrakte Malerei” zugeordnet. Auf den ersten Blick scheinen ihre Arbeiten leicht verständlich. Erfahrene Betrachter dürften ihre Vorgehensweise schnell herausfinden: Die Leinwand wird sorgfältig in ein Raster eingeteilt, die einzelnen Einheiten dieses Rasters werden anschließend mit graduell voneinander abweichenden Farben ausgefüllt. Häufig werden Zhang Xueruis Arbeiten einer der zahlreichen zeitgenössischen westlichen Kunstströmungen wie der Nachmalerischen Abstraktion, Hard Edge oder dem Minimalismus zugeordnet, doch diese Einordnung greift zu kurz. In der westlichen Kunstgeschichte mag Abstraktion klare konzeptuelle Ziele verfolgen, in China ist dies nicht der Fall. Hier ist “Abstraktion” kein spezifisches Narrativ der Kunstgeschichte, sondern vielmehr ein Stil, der bis weit in die Vergangenheit zurückreicht – von traditionellen Verzierungen über Literati-Kalligraphie bis hin zu den ornamentalen Mustern der Kaiserzeit. In der chinesischen Tradition ist “Abstraktion” seit langem eine Tatsache, eine Ästhetik des Alltags. Aus diesem Grund entstanden in China weder das Bedürfnis nach einem entsprechenden Diskurs noch entsprechende kritische Konzepte.

Den Künstlerinnen und Künstlern aus Zhang Xueruis Generation offenbarten sich die Bildwelten der zeitgenössischen westlichen Kunst in fragmentarischer Form: Abstraktion ist für sie lediglich einer von vielen Stilen, die als mögliche Bezugspunkte dienen. Hinter Zhang Xueruis “Abstraktion” verbirgt sich ein ganz eigener Inhalt, eine ganz eigene Bedeutung. In gewissem Maße ist ihr präziser Rasterstil und ihre anspruchsvolle Maltechnik auch von ihrem Architekturstudium beeinflusst. Sobald sie einmal mit dem Malen begonnen hat, darf sie damit nicht aufhören, bis eine Reihe des Rasters fertiggestellt ist: Die im Farbverlauf angrenzenden Farbflächen müssen vollendet werden, solange die Farbe noch feucht ist. Zhang Xueruis Vorgehensweise ist sowohl ein Prozess der Ästhetisierung des Alltags als auch körperliche Arbeit; in jedem einzelnen Rechteck des Rasters steckt Zeit und Arbeit, dadurch wird jedes Rechteck zum Gegenstand von Selbstreflexion und Kontemplation. Außerdem verweist die Rastermalerei auf Zhang Xueruis eigene Erfahrungen bei Kalligraphie-Übungen, in denen man Rechtecke als Hilfsmittel verwendet. Die Struktur ihrer Gemälde ist von den Kalligraphie-Übungsbüchern aus ihrer Kindheit beeinflusst, in denen Rechtecke die Grundeinheiten bildeten.

Oft beginnt Zhang Xuerui ihre Arbeit, indem sie sich in drei Ecken des Gemäldes für eine Farbe im jeweiligen Rechteck entscheidet. Der nächste Schritt ist dann die Schaffung eines kaum wahrnehmbaren Übergangs zwischen den Farben. Sobald sie mit der Arbeit am Farbverlauf beginnt, sind weder die einzelnen Farbtöne noch die Anordnung der Farben die wichtigste Aufgabe. Wenn sie ihre Aufmerksamkeit auf eine Rastereinheit konzentriert, wird innerhalb dieser abgeschlossenen Einheit sowohl der Malprozess als auch die Kontrolle über die Körperbewegungen zu einer immersiven Erfahrung. Während die Farbkontraste der angrenzenden Rechtecke unsere Aufmerksamkeit auf feinste Farbunterschiede lenken, setzt unsere Beurteilung des Ganzen kurzzeitig aus. Die Betrachtung des Gemäldes wird, wie auch der Malprozess selbst, zu einer linearen zeitlichen Erfahrung. Indem sie ein Detail vergrößert oder einen Moment verlängert, wirkt Zhang Xueruis Malerei auf unseren Alltagssinn – ganz so, als würde man sich auf ein einziges Bambusrohr konzentrieren und darüber den umgebenden Wald vergessen.

Ein bedeutendes Detail: Die einzelnen Rechtecke in Zhang Xueruis Rastern erscheinen, unabhängig von der Leinwandgröße, irgendwann nahezu in derselben Größe. Mit anderen Worten: In Zhang Xueruis Kunst hat das Ganze keinen Vorrang vor den einzelnen Bestandteilen. Metaphysische Konzepte wie Ganzheit oder Vollständigkeit werden von ihr nicht im Vornherein festgelegt, derlei metaphysische Eigenschaften sind für gewöhnlich typische Erkennungszeichen westlich-modernistischer Abstraktion. All ihre Farben sind Mischfarben, naturnahe Farben. In ihren berührendsten Gemälden wirken die

verschiedenfarbigen Felder wie die Farben des Himmels, wie Aufzeichnungen des Tageslichts zu verschiedenen Tageszeiten oder Verweise auf Arbeitstage im Atelier. Nicht ohne Grund beziehen sich die Titel ihrer Kunstwerke auf den Zeitpunkt ihrer Fertigstellung.

Bei der Betrachtung und Analyse von Zhang Xueruis Gemälden muss man auch ihre Textilarbeiten miteinbeziehen, sie bilden einen Schlüssel zu ihrer Malerei. In diesen Arbeiten schneidet sie mithilfe von Schablonen verschiedene Formen wie Blumen, Herzen oder Kreise aus Decken und Kleidungsstücken, die sie dann neu arrangiert, sodass sie an abstrakte Gemälde erinnern. In diesen Arbeiten zeigt sich noch deutlicher ihre intensive Beschäftigung mit dem Alltagsleben: Die Textilien sind oft von ihr oder ihren Verwandten getragen oder verwendet worden und wurden so zu Zeugnissen individueller Erinnerungen und Erfahrungen. Für Zhang Xuerui ist Kunst nicht das Gegenteil von Leben, Leinwandkunst nicht das Gegenteil von Nicht-Leinwandkunst, Abstraktion nicht das Gegenteil von Darstellung, zeitgenössische Moderne nicht das Gegenteil von Tradition. Daher ist es auch nicht nötig, zwischen ihrer Kunst und ihrem Leben zu unterscheiden. Wenn sie einen Tag an einem Gemälde gearbeitet hat, hat sie einen Tag gelebt. Leben und Kunst überholen gleichermaßen die Tage, und die wahrnehmbare Zeit ist ihre Ontologie.

(Dieser Text enthält Ausschnitte aus Bao Dongs Essay *The Everyday as Ontology - Everyday Time in the Painting of Zhang Xuerui*, der für diese Ausstellung geschrieben wurde.)